**Zeitschrift:** Die Berner Woche

**Band:** 30 (1940)

**Heft:** 37

Artikel: Unser schönes Simmentaler Fleckvieh

Autor: Schneider, W.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-648025

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

#### im Jahre 1831

wieder auf den Beschluß von 1640 zurück, und beantragte an der eidgenössischen Tagsatung "daß der unter dem Namen eines Buß- und Bettages eingeführte allgemeine Festtag in der ganzen Schweiz gemeinsche aftlich am nämlichen Tage geseiert werden möchte".

Die Tagsatung spricht ihre lebhafte Freude aus — so heißt es im Protofoll jener Situng des Jahres 1831 — "daß in dem gegenwärtigen Jahre, wo die göttliche Borsehung so sichtbar über dem Baterlande gewaltet und die drohenden Gesahren von demselben abgewendet hat, der nämliche Tag alle Eidgenossen dankbarem Gebet zu dem Allerhöchsten vereinigen werde. Sie empsiehlt allen schweizerischen Regierungen, dafür Sorge zu tragen, daß der auf den 8. September 1831 fallende allgemeine Danks, Buß- und Bettag in jeder Hinsicht auf eine seiner hohen

Bedeutung würdige Weise gesetert werde". Der Antrag aber wurde an eine Kommission überwiesen.

Am 1. August des folgenden Jahres endlich wurde der von jener Rommission vorberatene und formulierte Antrag einstimmig zum Beschluß erhoben. Er lautete: "Der gemeineidegenössische Danfe, Buße und Bettagsoll fünfetig, und zwar mit dem gegenwärtigen Jahr 1832 angefangen, in allen Ständen der Eidegenossenschaft immer gleichzeitig am dritten Sonntag des Herbstmonates geseiert wereden"

Dieser Beschluß von 1832, der volle 192 Jahre warten mußte, bis er endgültig formuliert und angenommen wurde, ist heute noch in Kraft. So harzig arbeitete die alte eidgenössische Gesetzebung. Strahm.

# Unser schönes Simmentaler Fleckvieh

Bon Dr. W. Schneiber, Bern

Natürliche Berhältnisse und Begabung der Menschen stempeln die Schweiz zum ausgezeichneten Tierzuchtland. Ganz besonders die Kinderzucht hat in Güte und Menge einen Leistungsgrad erreicht, der den Ansorderungen des Lebensmittelsmarktes unseres Industrie-Staates in hervorragender Weise zu genügen vermag. Die Schweiz ist in der glücklichen Lage, ohne "Karten" den Bedarf an tierischen Erzeugnissen sür Volk und Armee zu decken, tropdem pro Kopf der Bevölkerung jährlich 60 kg Fleisch, 270 kg Milch, 6 kg Butter und 10 kg Käse verzehrt werden.

So wird auch der Städter in Dankbarkeit an die Bauern mit ihrem lieben Bieh denken, insbesondere aber an den Bergler, dessen Zuchttiere immer wieder Gesundheit, Fruchtbarkeit und hohe Leistungsanlagen in die Talherde bringen.

Das Simmentaler Flectvieh gilt in der Fachliteratur als unsere

höchst entwickelte Rultur=Rinderrasse.

Durch seinen weiten, tiesen, schweren Bau, die betonte Frühreise und die gleichmäßig hohe Entwicklung aller drei Nuhrichtungen, Milch, Fleisch und Arbeit, eignet es sich besonders für intensive Halte: und Nuhverhältnisse. Es lebt aber auch vorwiegend auf den schweren, futterwüchsigen Böden der fruchtbaren Hochebene. Die Alpen und Alpgebiete mit ihren ausgezeichneten Sömmerungsweiden bewähren sich als eigentliche Zucht: und Aufzuchtstätten. Das Simmental, "das grünste Tal der Schweiz", ist die Seele der Simmentaler Fleckviehzucht.

Die hohen Leistungen unserer Kinderrasse bauen sich auf jahrhundertealter Tradition und systematischer Züchtungsarbeit auf. Die Kinderzucht ist mustergültig organisiert. In jeder Biehzuchtgenossenschaft wird über die "Herdebuchstiere" und "Herdebuchstühe" genaue Kontrolle geführt, die gesammelten Aufzeichnungen in der

Someizerischen Berdebuchstelle

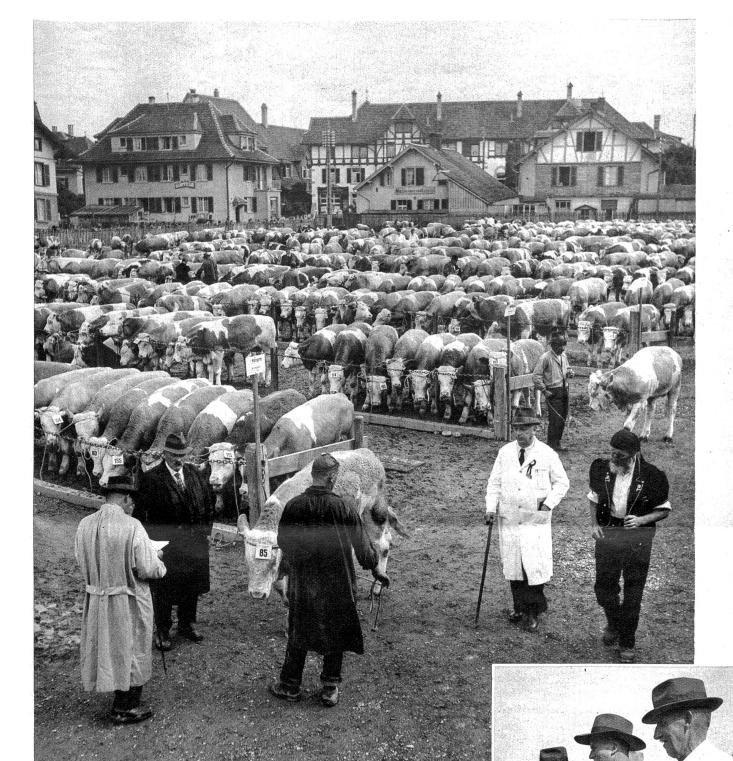
nach züchterischen und wissenschaftlichen Gesichtspunkten verarbeitet und die Ergebnisse den Züchtern zur Verfügung gestellt.

Alljährlich finden zu Ende des Sommers, wenn die Tiere von den Alpen getrieben werden, die von den starken Berbänden organisierten bekannten Zuchtstiermärkte skatt. Sie vereinigen ein großes, züchterisch wertvolles Material, bieten einzige Bergleichsmöglichkeiten und den Genossenschaften und Einzelzüchtern ausgiedige Gelegenheit zu wohl erwogenem Ankauf. Abstammungs= und Leistungsausweise der ausgestellten Tiere und die zusammengestellten Zuchtsamilien, Vatertiere mit ihren Söhnen, erleichtern den Entschluß.

Die bekanntesten Beranstaltungen in unserem Kassegebiet sind die Märste in Bern-Ostermundigen, organisiert vom Schweizerischen Fleckviehzuchtverband (diesjährige Aussuhr 559 Stiere) und Thun, durchgesührt vom Berband sür Simmentaler Alpsleckviehzucht und Alpwirtschaft. (Aussuhr 1940 724 Stück.) Zu diesem werden nur gealpte Stiere zugelassen. Weitere wichtige Unternehmungen sind die Zuchtstiermärste: Bulle (¾ Simmentaler Rosschecken, ¼ Freiburger Schwarzschecken) ausgesührt 1940 737 Haupt, Lausanne, Aussuhr 1940 388 Stück, Winterthur, ausgesührt 175 Stiere und Brugg ca. 500 Tiere.

Der gute Ruf der Simmentaler Flectviehrasse ist schon frühzeitig über die Landesgrenze hinaus gedrungen und hat ihre Berbreitung in Deutschland, dem Brotestorat Böhmen und Mähren, Bolen, der Slowasei, Frankreich, Ungarn, Jugoslavien, Rumänien, Rußland, Italien und Spanien ermöglicht. Uebersseeische Absacheite sinden wir für das schweizerische Simmentaler Flectvieh in Nords und Südasrisa, Alegypten, Japan, Arsgentinien, Uruguan, Brasilien, Chile, Beru und Mexiso. Das Flectvieh steht an Zahl unter den deutschen Kinderrassen anzweiter Stelle hinter dem schwarzbunten Niederungsrind und ist im ständigen Bordringen begriffen.

Auch dieses Jahr fanden sich auf de Aufermärkten als fremde Käuser hervorragende Tierzuchtvertreter von Deutschland, dem Brotektora. Böhmen und Mähren, Ungarn und Jugosslavien ein. Die Anwesenheit dieser fremden Fachleute wirkt immer stimulierend auf die Märkte. Die deutschen Käuser beeinsslussen, der der Tierzucht, indem sie konsequent den gesdrungenen, breiten und tiesen Typ, korrekte Beinstellung und die nachgewiesene gute Milchleistung in Milchmenge und Fettzgehalt des Muttertieres verlangen. Um den Konkurrenzkampf mit dem Aussande weiterhin erfolgreich zu führen, ist in der Festigung des Wirtschaftstypes — ohne Preisgabe der hervorzagenden Rutzleistungen der großen Simmertaler — und im Ausbau des Milchleistungswesens planmäßig weiterzuarbeiten.



Gesamtaufnahme der 724 gealpten Stiere auf dem diesjährigen Markt in Achun. Verkauft wurden 85 % der aufgeführten Tiere (Bern-Ostermundigen 80 %).

Die Oberjury beim Einschätzen der Tiere in Thun. Von links nach rechts: Nationalrat Colliard, Arnold Kunz, Präsident der Kantbernischen Schaukommission, Gottfried Bernhard, alt Präsident der Kant.-bernischen Schaukommission.



Im Fachgespräch vertieft! Von links n. rechts: Dr. Schneider, Leiter der Schweiz. Herdebuchstelle, Bern, daneben Ing. Pavlu, Prag, Grossrat Ueltschi, Viehzüchter in Boltigen, Oberst Willi Hartmann, Instruktionsoffizier, Bern.





4 Mitglieder der deutschen Einkaufskommission in Oster-mundigen. Von links n. rechts: Dr. Aigner, Salzburg, Oberregierungsrat Herold, München, Landesbauernführer Arnold u. Reichswirtschaftsrat Dr. Joseph Weiss, Berlin.





Ruedi Pulver, Ministerial-Sektionsrat von Pattha und Christian Hofer, Vielzüchter in Erlenbach.



Ein stiller Beobachter: Dr. O. Krneta von der Jugoslavischen Handelsagentur in Bern.



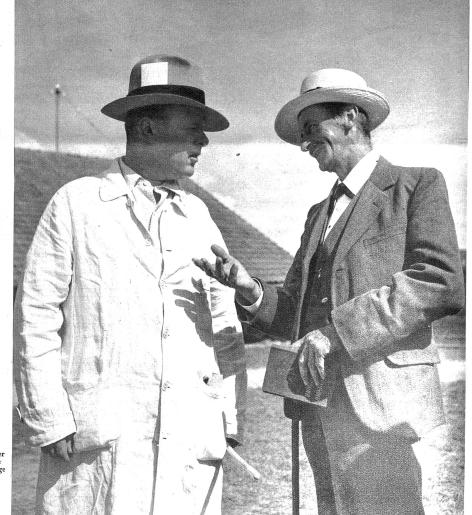
Verwalter Gulden, Beauftragter der Pferde-u. Vichverkehrsgesellschaft, München, zeichnet ein Simmentaler Muneli mit dem Buchstaben D.

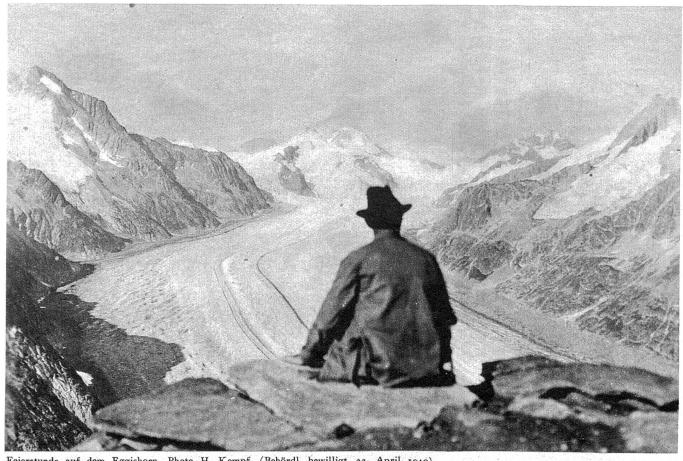


Ein Handel wird abgeschlossen, das Stierkalb gilt nicht viel, weil zu hoch.



Viehhändler Pulver vermittelt für die Ungarn erstklassige Stiere und lässt sich von einem guten Handel be-richten.





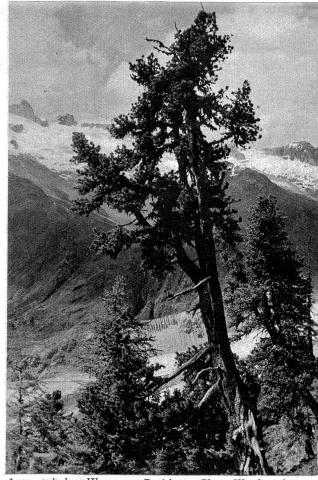
Feierstunde auf dem Eggishorn. Photo H. Kempf. (Behördl. bewilligt 22. April 1940)



Das Wunder des Märjelensees. Photo H. Kempf. (Behördl. bewilligt 22. April 1940)



Das Bergkreuz auf Belalp mit Blick auf das Fletschhorn Photo Klopfenstein. (Behördl. bewilligt 22. April 1940)



Arven auf dem Wege zum Eggishorn. Photo Klopfenstein. (Behördl. bewilligt 22. April 1940)